

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Bern. Die Zeitungen meldeten: Ein tragischer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am 28. November infolge der verbotenen Benützung der Bahnlinie Ramsel-Sumiswald-Huttwil-Bahn. Der um 19.10 Uhr in Huttwil fällige Motorzug ab Sumiswald stieß unter einer im Walde befindlichen Brücke auf ein Hindernis, doch konnte der Motorführer infolge der Dunkelheit nicht erkennen, in was das durch den Schienenträger beseitigte Hindernis bestand. Bei der in zirka einer halben Stunde erfolgten Rückfahrt hielt der Zug an und es ergab sich, daß ein Mann, der die Bahnlinie benützt, oder den Weg bei der Brücke verfehlt und über die Böschung heruntergefallen war, angefahren und getötet worden war. Der Verunglückte war der zirka 40jährige ledige Gottfried Fiechter von der Kaltenegg, Gemeinde Dürrenroth. Fiechter wollte ohne Zweifel auf dem Heimwege die Bahnlinie als Abkürzung benützen und dabei ereilte ihn der Tod. Der so tragisch ums Leben Gefommene war sehr schwerhörig und besuchte regelmäßig die Versammlung der Taubstummten in Huttwil. Zu Hause verfab er das Amt eines Melkers und war als fleißiger und nüchternen Mann bekannt und geachtet.

Sürsorge für Taubstumme

— Die Taubstummten des Kantons Glarus haben einen schweren Verlust zu beklagen; ihre Wohltäterin und Freundin, Frau Dr. Mercier-Lendi, ist am 11. Dezember ganz unerwartet von uns geschieden. Noch am 9. Dezember besprach sie mit mir am Telephon die Abhaltung des Weihnachtsgottesdienstes, der für den 27. in Aussicht genommen war. Dieser Tag war immer ein Festtag für die Gehörlosen; der freundliche Empfang in dem vornehmen Hause, die gastliche Bewirtung und die freundliche Aussprache bewiesen, wie Frau Dr. Mercier für ihre Schützlinge sorgte. Für uns wurde der Christbaum nochmals angezündet und jeder Teilnehmer zog reich beschenkt und hocherfreut nach Hause. Und nun hat die Wohltäterin die Augen für immer geschlossen. Die Gehörlosen aus dem Kanton Glarus und der Unterzeichnete

bewahren Frau Doktor ein freundliches Andenken voll herzlichen Dankes für ihre den Gehörlosen erwiesene Liebe und Fürsorge. Stärkle.

Aus Taubstummtenanstalten

Im Marionetten-Theater.

Am 30. Oktober besuchten wir das Puppen-Theater. Da gab es viel zu lachen. Zuerst kamen drei Spaßmacher, die konnten sich groß und klein machen, dünn und dick. Dann kam ein Neger mit dem Vogel Strauß. Der Strauß legte ein Ei. Ein Männlein setzte sich darauf. Das Ei zerbrach, ein Teufel sprang heraus und packte das Männlein und verschwand mit ihm in die Hölle.

Dann erschien eine Waldhexe. Plötzlich sprangen ihr viele Kinder aus dem Rock heraus. Sie umringten die Hexe und führten einen Tanz auf. Aber die Hexe verscheuchte sie mit dem Stock. Ein Zauberer erschien mit dem Tod. Der Zauberer erhob seinen Stab. Da fiel der Tod auseinander. Der Zauberer senkte den Stab. Da setzte sich der Tod wieder zusammen.

Der Vorhang fiel nieder. Als er sich wieder erhob, erblickte man eine märchenschöne Landschaft. Es war wie ein Traumbild aus dem Morgenland. Auf einer spiegelglatten Meeresbucht fuhren prächtige Schiffe ein. Und am Ufer sah man Karawanen mit Elefanten, Kameelen, Eseln usw. Im Vordergrund aber auf der Bank seines Palastes ruhte der Maharajah, der indische Fürst. Ein Sklave mußte ihm mit einem Wedel frische Luft zuwehen. Dann kamen Tänzerinnen und führten einen Rosenreigen auf.

Das folgende Bild zeigte eine Stadt am späten Abend. Ein Auto surrte durch die Straße. Plötzlich ein Knall. Ein Reif oder ein Pneu war geplatzt. Das Auto blieb hockstill. Der Chauffeur kroch unter den Wagen. Allein er konnte ihn nicht mehr flicken. Er läutete beim ersten besten Haus und weckte die Leute aus dem Schlaf. Bald kam er mit einem Esel. Er spannte ihn an und wollte das Auto so weg-führen. Aber der Esel wurde störrisch und bockte. Plötzlich explodierte der Motor und das Auto flog in Stücke und schleuderte die Insassen in die Luft. Ein Polizeimann erschien und hielt Nachschau. Aber es ging ihm nicht gut. Jemand warf ihm Sägemehl auf den Kopf und

ein bissiger Hund zerriß ihm die schönen Hosen.

Nach den Marionetten erschien ein lebendiger Zauberer und machte seine Zauberstücklein. In einem Zylinder hatte er eine lebendige Taube; in einem Becher Sägemehl. Den Zylinder gab er einem Mann zum Halten, den Becher stellte er auf einen Tisch. Mit seinem Zauberstab umkreiste er zuerst den Zylinder und dann den Becher. Dann hob er den Deckel ab vom Becher. Eine Taube kam heraus. Erkehrte den Zylinder um. Statt der Taube floß Sägemehl heraus. Das war sonderbar.

Nun kam ein neues Theaterstücklein. Es hieß: „Wie Hans das Gruseln lernt“. Die Bühne war schwarz. Auch donnerte es beständig wie in einer Gewitternacht. Hans kam herein. Und sogleich flog ein ganzes „Tischlein deck dich“ durch die Luft herbei: Tisch und Stuhl, Teller, Gabel, Messer, Löffel, Glas, Braten, Brot und eine Flasche Wein. Hans wollte zu Nacht essen. Schwupp, der Braten war weg. Hans wollte trinken. Flugs waren Wein und Glas verschwunden. Hans machte ein verdächtiges Gesicht. Und so verschwand alles wieder, wie es gekommen war. Nun wurde ein Bett hingezaubert. Hans zog sich ab und wollte schlafen. Da kam zuerst eine Schlange und biß ihn ins Bein. Eine Maus kroch ihm bis vor die Nasenlöcher. Eine garstige Spinne krabbelte ihm im Haar. Der arme Hans kam nie aus dem Schrecken heraus und konnte nie einschlafen. Er heulte beständig. Auch das Bett flog ihm davon und zuletzt holte ihn noch der Teufel.

Zum Schluß gab es noch Schattenbilder. Hinter einer Leinwand erschien ein etwas betrunkenener Mann. Wir mußten unsere Zauberbrillen aufsetzen. Er setzte sich an einen Tisch und fing an zu essen. Allein es schmeckte ihm nicht. Er wurde jähzornig und warf nun Messer, Gabel, Teller, Tisch und Stuhl gegen das Publikum. Wir hatten beständig Angst, denn immer meinte man, die Gegenstände würden uns treffen. Es war aber nur ihr Schatten, der uns schreckte. Auch Wasser schüttete er uns an und mit der Sense wollte er uns die Köpfe abmähen. Es waren jedoch nur Schattenspiele. Nach diesem Stücklein war die Vorstellung zu Ende.

Marie Zimmermann,
Schülerin der Taubstummenanstalt Bettingen.

Briefkasten

H. in J. „Winke,“ die man gereiften und erfahrenen Leuten gibt, die schon ein langes Leben in öffentlichen Stellungen hinter sich haben, wirken nur lächerlich, jedenfalls aber seltsam, besonders wenn sie etwas für solche Leute ganz Selbstverständliches betreffen.

E. Sp. in L. Darf ich noch Antwort auf meine Wunschkarte vom 22. Oktober erwarten? Gruß!

S. F. in K. Die Geschichte ist abgeschlossen. Die alten Zeitungen können Sie der Bibliothek des Gehörlosenbundes in Zürich schenken. Ihre freundliche Festwünsche erwidern wir von Herzen.

Anzeigen

Herzliche Neujahrswünsche
an alle meine Freunde und Bekannten!
Max Wanner Sohn, Coiffeurs
Küsnacht (Kt. Zürich).

Wer kann uns **Nr. 7** (vom 1. Juli 1925) geben! Sie fehlt uns ganz! E. S.

Die herzlichsten Glückswünsche
zum Jahreswechsel
entbietet

Arnold Beyeler, Coiffeurmeister,
Mehrgasse 68, Bern

Gehörlosenbund Zürich u. Umgebung.

Kalender für den Januar.

Freitag, 1. Januar. Neujahrskonzert, nachmittags 15—19 Uhr auf „Uto Staffel“.

Sonntag, 10. Januar, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst im Lavaterhaus Peterhofstatt. Nachmittags von 14 bis 18 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Samstag, 23. Januar, von 20—22 Uhr, Zusammenkunft im Vereinslokal. — Anschließend ein Vortrag von Wilh. Müller über die Tuberkulose.

Jeden Dienstag, von 20 bis 22 Uhr, Turnen in der Turnhalle Sihlfeldstraße.

Das Vereinslokal befindet sich im Kirchgemeindehaus Enge. (Eingang vom Kirchweg aus.)

Mädchen-Taubstummenanstalt Wabern

Vereinigung der taubstummen Töchter und Frauen von Bern und Umgebung am dritten Sonntag jeden Monats, erstmals am 17. Januar, nachmittags 2 Uhr.